

Danziger Volksstimme

Organ für die werktätige Bevölkerung
der Freien Stadt Danzig

Publikationsorgan der Freien Gewerkschaften

Die „Danziger Volksstimme“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreise: In Danzig bei freier Zustellung ins Haus wöchentlich 1,10 Mk., monatlich 4,50 Mk., vierteljährlich 13,50 Mk. — Postbezug außerdem monatlich 30 Pfg. Zustellungsgebühr. Redaktion: Am Sprenghaus 6. — Telefon 720.

Abbestellungspreis: Die Schriftleitung 120 Pfg., von auswärtig 160 Pfg., Arbeitsmarkt u. Wohnungsamt, an noch bei Tarif, die 3-poligen Reichspost 400 Pfg. Bei Überholung Rabatt. — Anzeigen: bis 9 Uhr. Sonntagsnummer 25 Pfg. — Postamt Danzig 294. Expeditor: Am Sprenghaus 6. — Telefon 720.

Nr. 284

Sonnabend, den 4. Dezember 1920

11. Jahrgang

Danzigs zukünftige Regierung.

Der Bürgerblock-Senat.

Die bürgerlichen Parteien haben sich einer Veröffentlichung der „Danziger Zeitung“ zufolge, auf folgende Vorschläge zur Wahl des Senats geeinigt:

Für die Regierung:

- Senatspräsident: Oberbürgermeister Sahm.
- Kultus: Stadtschulrat Strunk.
- Kommunale Angelegenheiten: Stadtrat Schwarz.
- Innere: Schümmer.
- Öffentliche Arbeiten: Dese.
- Staatsbetriebe: Professor Kott.
- Soziales: Landesrat Dr. Frank.
- Finanzen: Unbestimmt.

Als parlamentarische Senatoren:

- Oberregierungsrat Kette, zugleich Vizepräsident des Senates.
- Staatsanwalt a. D. Bennede (Deutschn. Vp.).
- Gutsbesitzer Jechm-Liesau (Deutschn. Vp.).
- Handlungsgehilfe Senfleben (Deutschn. Vp.).
- Metallarbeiter Brodowski (Deutschn. Vp.).
- Obermeister König (Deutschn. Vp.).
- Werftbesitzer Klawitter (Deutschn. Vp.).
- Weingroßhändler Fuchs (Ztr.).
- Gewerkschaftssekretär Krause (Ztr.).
- Detlev Sawasch (Ztr.).
- Zeitungsverleger Fuchs (F. W. V.).
- Kommerzienrat Wieler (F. W. V.).
- Fabrikbesitzer Jewelowski (Dem.).
- Postdirektor Föbster (Dem.).

Nachdem mit überstürzter Eile die Verfassunggebende Versammlung bereits am Montag die Wahl des Senats vornehmen will, ist nun endlich, noch nicht einmal ganz drei Tage vor dieser Entscheidung, auch die Liste der vom Bürgerblock aufgestellten Senatskandidaten der Öffentlichkeit bekannt geworden. Auch für den abseits stehenden Beschauer, der wußte, wie betrieblich in der letzten Zeit hinter den Russen gearbeitet worden ist, dürften diese veröffentlichten Vorschläge einige Ueberraschungen nur gegenüber der Befehung einzelner Senatorposten hervorgerufen haben. Bereits nach der Bildung des Bürgerblocks war es schon im großen und ganzen ersichtlich, wer von den im öffentlichen Leben und in Diensten des Bürgerblocks stehenden Herren bei der Auswahl unter den Parteien Berücksichtigung finden konnte. Wir können heute auf eine besondere Würdigung der namhaft gemachten Kandidaten im einzelnen verzichten, da sich die Gelegenheit dazu für unsere Vertreter im Parlament am Montag viel besser ergeben wird. Dennoch sind einige Namen besonders typisch für die Tendenz, die dem bürgerlichen Block-Senat inne wohnt. Schon die Befehung des Ressorts für Soziales durch den deutschnationalen Landesrat Dr. Frank zeigt, wie wenig Hoffnung der erwerbsfähigen Bevölkerung auf eine Besserung der sozialen Verhältnisse von der zukünftigen Regierung gelassen wird. Wenn man sich nur das Wirken dieses deutschnationalen Abgeordneten im Parlament anlässlich der Beratung der Elektrizitätsvorlage betrachtet, wo sich Dr. Frank als eifrigster Vertreter des Profitkapitals gegen das Gemeinwohl gebärdete, so muß in der Auswahl dieses Mannes geradezu eine brisante Provokation der Bevölkerung erblickt werden. An weiteren Namen, die aus der zusammengestellten Liste in ähnlicher Hinsicht ebenfalls noch besonders hervorzuheben, seien als markante Vertreter noch genannt die deutschnationalen Kette, Klawitter, Jechm, der Millionenspekulant in Holz Jewelowski und die Weim- und Zeitungsgründer Fuchs, ohne daß wir im übrigen aber auch die andern Kandidaten groß zurücksetzen können. Nach den Mitteilungen der „D. Z.“ soll diese Liste noch nicht endgültig sein, sondern in der Befehung soll auch noch der Bürgermeister Kott untergebracht werden, wobei wahrscheinlich die Pötel den Ausschlag gegeben hat.

Der Zusammenfassung des Senats nach diesen persönlichen Beurteilungen, ist auch das politische Schwergewicht entsprechend nach rechts gelegt. Von den 17 nebenamtlichen Senatoren gehören sieben, darunter der Vizepräsident des Senats, zu den Deutschnationalen, so daß selbst die demokratische „D. Z.“ den Deutschnationalen, der Partei der Sachminister, den Vorwurf macht, daß die sachliche Signatur hinter politischen Absichten zurückgestellt worden ist. Wenn sich die Deutschnationalen sogar einen Arbeiter als Paradi-

pferd im nebenamtlichen Senat vorspannen, so ist gerade diese Tatsache bezeichnend, wie sehr es dieser Partei darum zu tun war, ihr weitgehendes Streben nach der Futtertrippe durch einen „Auch-Arbeiter“ als Konzessionshöhe nach außen hin abgeschwächt erscheinen zu lassen. Wir brauchen uns nur die bisherige Wirksamkeit der meisten dieser Herren vor Augen zu halten, um zu wissen, wie sich die Regierung zu den wichtigsten Gegenwartsfragen der Danziger Bevölkerung stellen wird und nur mit großer Sorge können wir der Zukunft entgegensehen.

Selbst die demokratische „D. Z.“ läßt in ihrer heutigen kurzen Betrachtung zur Senatsbildung Besorgnisse durchblicken und glaubt diese bannen zu können, indem sie einen Vorkopf zur Erweiterung der Regierungskoalition unternimmt. Soweit diese Einladung an unsere Partei gerichtet ist, wird die Öffentlichkeit über die Antwort nicht im Unklaren sein können. Die Sozialdemokratie hat bei den Verfassungsberatungen den ehrlichen Willen zur positiven Mitarbeit bekundet. Der Bürgerblock glaubte, den Vorschlägen der sozialdemokratischen Fraktion durchaus keine Beachtung schenken zu brauchen und schaltete die Sozialdemokratie, die sich für die freiheitlichen Rechte des Volkes einsetzte, in die Opposition. Aber auch dann noch wäre entsprechend der demokratischen Grundanschauung unserer Partei eine positive Mitarbeit in der Regierung des Freistaates zum Wohle der arbeitenden Klassen in Frage gekommen, wenn das Volk erneut zur Entscheidung über die Zusammensetzung des endgültigen Parlaments und damit der Regierung aufgerufen wäre. Indem die bürgerlichen Parteien das Volk in dieser wichtigen Frage vollständig ausschalteten und sich von Bürgerblock-Senaten das Recht der Regierungsbildung anmaßten, kann es für die Sozialdemokratie nichts anderes geben, als nunmehr die bürgerlichen unter Führung der Deutschnationalen unter sich zu lassen. Wir glauben, daß die doch noch demokratisch sein wollende „Danziger Ztg.“ selbst beurteilen kann, wie überflüssig unter all diesen Umständen die Einladung an die Sozialdemokratie eigentlich ist. Nach der vorgeschlagenen Zusammensetzung des Senats ist es nunmehr vollkommen klar, wie notwendig es ist, daß die sozialdemokratische Partei der Freistaatsbevölkerung als einzig ernsthaftem Vertreterin der Volksinteressen auch weiterhin bleibt, um ein wirksames Gegengewicht gegen den Bürgerblock-Senat zu bilden. Damit wird die Sozialdemokratie für diesmal dem Volke wertvollere Dienste leisten, morin die Wähler bei späterer Gelegenheit ihr sicherlich Recht geben werden.

Der Kampf um die Abstimmung in Oberschlesien.

Berlin, 3. Dez. Die von einer Berliner Zeitung über die Behandlung der oberschlesischen Note im Kabinett verbreitete Mitteilung entbehrt jeder Begründung. Die Behauptung, daß bereits zwei Kabinettsitzungen über die Frage stattgefunden hätten, ist falsch. In der seit Eingang der Note einzigen Kabinettsitzung vom 2. Dezember ist die oberschlesische Frage überhaupt nicht zur Abstimmung gekommen.

Berlin, 3. Dez. In einem Aufruf zur Grenzpende wendet sich der Reichspräsident und der Reichstagspräsident an die freiwillige Liebestätigkeit, damit durch die Hilfe aller deutschen Land dem deutschen Volke erhalten bleibt. An der Opferfreudigkeit des deutschen Volkes mögen die Oberschlesier erkennen, daß das Vaterland an ihnen hängt.

Kattowitz, 3. Dez. Die Kreisleiter des Verbandes heimatreuer Oberschlesier Kattowitz haben ein Protesttelegramm an den Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten, an den Reichstag und an das Auswärtige Amt geschickt, in welchem sie unter Berufung auf dem Friedensvertrag und unter Hinweis auf die bereits erfolgte Abstimmung den scharfen Protest erheben gegen jeden Versuch, den außerhalb des Abstimmungsgebietes wohnenden polnischen Oberleuten die volle Ausübung der Stimmrechte irgendwie zu beschneiden.

Berlin, 3. Dez. Der Reichspräsident hat die letzten Tagen Drohungen von Abstimmungsgeheimnissen in Oberschlesien und aus den Gemeinden des Reichs angeordnet, in denen gegen die Vorschläge der Oberleuten eine Abstimmung der Reichs-Oberschlesier in Kattowitz stattfinden zu lassen, scharfsten Einspruch erhoben wird. Es wird überabstimmend zum Ausdruck gebracht, daß die Grenzpendevorschläge den Verfall der Vertrag zu unseren Ungunsten bringen würden, und es wird gefordert, daß nur die Abstimmungen dieses Vertrages für die Abstimmung maßgebend sein würden. In einem Telegramm der Bezirksgruppe Reize des Verbandes heimatreuer Oberschlesier heißt es:

n. a.: Wir fühlen uns eins mit unsern Brüdern in der besetzten Heimat und wollen an deren Seite bei der Entscheidung über Oberschlesiens Schicksal zur Wapfurne gehen.

Das russische Paradies.

Helsingfors, 3. Dez. Petersburger Blätter veröffentlichen Schilderungen über die Ernährungschwierigkeiten in Petersburg und Moskau. Anlässlich der kritischen Ernährungsfrage in diesen Städten hat Lenin Befehl erteilt, daß keine Restbefehle abgehen. In Moskau ist die Lage bedrohlich, so daß der Stadtrat auf eigene Faust beschloß, die noch vorhandenen geringen Vorräte sofort an die Bevölkerung zu verteilen. Der Stadtrat wurde deshalb von der Sowjetregierung in den Anklagezustand versetzt.

Kopenhagen, 3. Dez. Die Petersburger Zeitung „Pravda“ teilt mit, daß in den Gouvernements Wladiwostok und Moskau 15 neue bolschewistische Divisionen aufgestellt sind.

Konno, 3. Dez. (Dänische Telegramm-Agentur.) Gestern hat die Kontrollkommission des Völkerbundes die neutrale Zone zwischen der finnischen und der lettischen Front festgelegt. Die Zone ist bis 10 Kilometer breit.

Kindereleid und Mangel.

Berlin, 3. Dez. Auf dem im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft am 2. Dezember abgehaltenen 6. deutschen Kongress für Säuglingsschutz erklärte der Vorsitzende Geheimrat Baum, Präsident des Reichsgesundheitsamtes: Es gäbe Kinder, die für unser Kindereleid keine Gefühle hätten und die gar unseren hungrigen und kränklichen Kindern, unseren weinenden und stillenden Müttern die geringe Milch, die wir noch haben, unbarmherzig wieder entziehen wollen. Das seien gerade die Nationen, die vom Völkerverbund, Völkervereinigung und alles umfassender Menschlichkeit sprechen. Nichts könne den unaussprechlichen Hoff und das unbeschreibliche Gefühl größten Unrechts in einem Volke hervorrufen, als wenn Mütter und Väter ihre hilflosen Kinder durch berattige Maßnahmen zugrunde gehen sehen.

Der irische Freiheitskampf.

London, 3. Dez. Einer radikalen Zeitung zufolge wurde der Plan der Sinnfeiner, irgendein Nordengland besetzendes Mitglied des Kabinetts zu entführen, durch die Wachsamkeit des englischen Geheimdienstes vereitelt. Die Verschwörer sind geflohen. Eine vom Geheimdienst unternommene Durchsuchung des Lagerhauses in Fratton-London führte zur Entdeckung eines wahren Arsenal von Revolvern und anderen Waffen.

Amsterdam, 3. Dez. „Telegraaf“ zufolge erhielt die bekannte Sinnfeinerin Gräfin MacDonnell in Berlin vor einem Kriegsgericht unter der Beschuldigung der Verschönerung zur Ermordung von Dienen der öffentlichen Ordnung. Sie erklärte, sie erkenne das Verbrechen an, habe es aber herbeigeführt, um die irische Republik zu errichten. Die öffentliche Anklage behauptet die Gräfin, daß sie selbst englische Offiziere und Soldaten ermordet und bei einer andern Gelegenheit einen Postboten, der sie verhaften wollte, erschossen habe.

Der Wiederaufbau Nordfrankreichs.

Dort „Nordwärts“ hat in Hamburg eine Tagung des Gesamtkomitees der Bauarbeiterinternationale durchgeführt, in deren Mittelpunkt das Problem des Wiederaufbaus des Nordfrankreich stand. Die deutschen und französischen Bauarbeiterverbände beschloßen, eine gemeinsame Aktion zu unternehmen, deren Richtlinien in einer weiteren Tagung der Komittees festzulegen werden sollen.

Amerikanisches Einwanderungsverbot.

Washington, 3. Dez. (A. P.) Der Senat hat ein Einwanderungsverbot für die nächsten zwei Jahre beschlossen, das die Einwanderung von Personen, die nicht durch einen Vertrag mit einem Drittstaat oder mit einem anderen Land, das in den Vereinigten Staaten ansässig ist, aus dem Ausland einreisen dürfen, untersagt. Das Verbot wird am 1. Januar 1921 in Kraft treten.

Oesterreich zum Völkerbunde zugelassen.

Genf, 3. Dez. Die fünfte Kommission des Völkerbundes hat beschlossen, Österreich zum Völkerbund zuzulassen. Die Kommission hat auch beschlossen, die Mitgliedschaft Österreichs im Völkerbund zu bestätigen.

Danziger Nachrichten.

Die Danziger Oberschlesier zur Abstimmung.

Der Verein „Heimatfreier Oberschlesier in Danzig“ hatte Donnerstagabend seine drei Ortsgruppen nach dem Gewerkschafts-Schulsaal, einberufen, um die bevorstehende Abstimmung in Oberschlesien zu besprechen. Der Saal war bis zum letzten Platz gefüllt. Nach Mitteilung geschäftlicher Einzelheiten hielt der erste Vorsitzende Herr Alfred Gebauer einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über das Thema: „Ist die deutsche Sache in Oberschlesien verloren?“ Er kennzeichnete die politische Lage und gestellte scharf die Forderungen der Polen, die Abstimmung zu hintertreiben. Trotz allem habe es um die deutsche Sache gut, wenn alle einig seien. Im Deutschen Reich wohnen über 300.000 abstimmungsberechtigter Oberschlesier, die ihre Stimme zugunsten des Deutschstums in die Waagschale legen würden. In Oberschlesien selbst sei aber den polnischen Zettler und die polnische Wälfür, denen die Bevölkerung dort ausgesetzt sei, große Erbitterung. Mit jedem Tage wachse die Zahl der sich meldenden heimattreuen Oberschlesier. Es müsse von jedem, der seine Heimat lieb habe, Aufopferung gefordert werden, um die deutsche Sache zur Abstimmung keine Verhinderung sein wird. Es müsse aber jeder wissen, denn auf jede einzelne Stimme komme es an.

Namens des Deutschen Volkstages und Heimatdienstes Danzig sprach Johann Herr Hauptmann Krause. Er wies darauf hin, daß der Danziger Heimatdienst, der die Aufgabe habe, das Deutschstum im abgetrennten Gebiet zu schützen und auf jede Art zu pflegen, größtes Interesse über den Ausfall der Abstimmung in Oberschlesien bestände. Nach dem Sieg in Ost- und Westpreußen habe die Grenze erkannt, daß sie mit der Abstimmung in Oberschlesien nicht durchkommen würde. Die Abstimmung solle hintertreiben werden. Der neue Versuch, daß sie nicht in Oberschlesien, sondern in Köln stattfinden solle, habe den Zweck, daß nicht so viele Oberschlesier nach ihrer Heimat reisen werden. Die Heimatfrage solle auf diese Weise ausgeschaltet werden. Wenn dieser Versuch durchgeföhrt würde, müßte es die Pflicht eines jeden sein, dennoch zu Abstimmung zu reisen. Im Namen Tausender seiner Mitglieder würde der Danziger Heimatdienst beim Auswärtigen Amt gegen den Beschluß protestieren. Das allgemeine Ergebnis der Abstimmung in Ost- und Westpreußen war zugunsten gekommen durch die Trennung der Abstimmenden. Ihr Vertrauen in die Führer der Bewegung und durch die Ueberzeugung eines jeden, daß er bei der Abstimmung nicht habe fehlen dürfen. Jetzt wäre es Pflicht der heimattreuen Oberschlesier und aller Deutschen alles zu tun, daß ein günstiges Ergebnis der ober-schlesischen Abstimmung erzielt würde.

Folgender Protest wurde an das Auswärtige Amt abgefaßt:

Wir Danziger irrendeutschen Oberschlesier protestieren aufs schärfste und nachdrücklich gegen die französische Annahme, wonach wir in Köln am Rhein anstatt in unserer ober-schlesischen Heimat abstimmen sollen. Diese schandvolle Behandlung ist ein direkter Bruch des Versailler Friedensvertrages und wir verlangen nach wie vor, im Schutzbereich in Oberschlesien an dem Tage wie unsere Brüder in Oberschlesien abzustimmen.

Kriegsgräbstätten und Kriegsgräberpflege.

Aut den Anträgen der deutschen Kriegsgräbstätten des In- und Auslandes und für die Kriegsgräberfürsorge ist das Zentralnachweiskamt für Kriegsverluste und Kriegsgräber (Z. N. K.), Berlin N.W. 7, Postfachstraße 42, die allein zuständige Behörde. Durch Artikel 225 des Friedensvertrages haben sich die alliierten und assoziierten Regierungen verpflichtet, die auf ihren Gebieten gelegenen deutschen Kriegsgräbstätten mit Achtung zu behandeln und in Stand zu halten. Um eine geordnete Gräberpflege zu gewährleisten, werden in Frankreich und Belgien, zum Teil auch in anderen Ländern, die im Kampfgebiet zerstreut liegenden Kriegsgräber und auch einige kleinere Friedhöfe zu Sammelriedhöfen zusammengelegt. Das Zentralnachweiskamt erhält später über die ausgeführten Umbettungen besondere Protokolle und über die fertiggestellten Friedhöfe Listen durch die Ententeregierung zugesandt. Da bei den Umbettungen die Gräbstätten in einheitlicher Weise hergerichtet werden, erscheint es zwecklos und dürfte den Gesamtfeindbild fördern.

wenn Angehörige Sonderwünsche bezüglich der Errichtung von Grabdenkmalern schon jetzt durchzuführen gebeten. Sichere Kunst kann erst in vielen Fällen nach Beendigung der Umbettungsarbeiten erteilt werden. Infolge der politischen Verhältnisse ist Offen, ist auch über dortige Gräber die Errichtung einwandfreier Denkmäler zurzeit häufig unmöglich.

Ein Arbeiter von einem Bürgerwehmann erschossen.

Ein mutige Drama ereignete sich gestern mittag auf der Ostpreußenstraße. Ein angeblich stark betrunkenen Arbeiter brach sich dort die Vordertreppen durch Zäunpfosten und Schlingentürme. Er tauchte ihnen Salz ins Gesicht und spie einer Dame ins Gesicht. Als ein Bürgerwehmann, der in der Nähe postiert war, den Stöckelbruder in durchaus ruhiger Weise aufforderte, von seinem Treiben abzustehen, drang der Mann, ein launlanger Nießvergnügter Körperkraft, mit einem scharf geladenen Revolver auf den Mann ein. In der Notwehr hat dann der Bürgerwehmann den robiaten Angreifer mit seinem Dienstrevolver erschossen.

Städtische Symphonie-Konzerte. Das zweite Konzert findet am Montag, den 6. Dezember, abends 7 1/2 Uhr in der Sporthalle statt. Unter Leitung von Kapellmeister Otto Selberg wird das Stadttheater-Orchester die Ouvertüre zu „Barbier von Bagdad“ von Peter Cornelius und die „Symphonie Nr. 1 E-Moll“ von Peter Tschaikowsky spielen. Für dieses Konzert ist Herr Max Wolfthal als Solist verpflichtet worden. Er spielt das „Mollkonzert D-Dur“ von Brahms mit Orchesterbegleitung. Konzerte sind täglich an der Tageskasse 1 des Stadttheaters von 10 bis 2 Uhr zu haben.

Ölva, Kohlenausgabe. Bei dem Kohlenhändler Runderhirt, Niederfeld 4, gelangen von heute ab auf die Marken A, B und C Nr. 9 und 10 der Kohlenarten die darauf vermerkten Mengen zur Ausgabe. Die nicht abgeholtten Nummern verlieren den Anspruch auf weitere Belieferung der Brilleits.

Deutscher Viederabend in Oliva. Am Sonntag, den 5. Dezember abends 6 Uhr in der Aula des Gymnasiums in Oliva gibt der Danziger Volkstheater unter Leitung von Alfred Gebauer einen deutschen Viederabend. Als Solisten wirken mit die Pianistin Gertrude Klein und der Bassist Herr Karl Polimann.

Oliva, Ausgabe von Brennstoffen. Zur Belieferung werden ausgerufen: Die Nummern der Brennstoffkarte B (blau) 601—1200 Marke 26 mit je einem Zentner Brilleits. Die Brilleits sind zu haben bei den Kaufleuten Fierke und Krause. Über die Brilleits bis zum 6. Dezember nicht abholt, verliert das Anrecht darauf.

Oliva, Neueinteilung der Meldezeiten für Erwerbslose bei der Kontrollstelle. Die Kontrollstelle der Erwerbslosen, Johannstraße 23 (Turnhalle), ist von Montag, den 6. Dezember 1920 ab bis auf weiteres von 8 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags geöffnet. Im Interesse der schnellen und sachgemäßen Abfertigung der Erwerbslosen werden folgende Meldezeiten festgesetzt: Anfangsbrüder: A, B, C, D, E Meldezeit vormittags von 8—9 Uhr; F, G, H, I, J, K Meldezeit vormittags von 9—10 Uhr; L, M, N, O, P Meldezeit vormittags von 10—11 Uhr; Q, R, S, T Meldezeit vormittags von 11—12 Uhr; U, V, W, X, Y, Z und Rentner Meldezeit nachmittags von 12—1 Uhr; sämtliche weibliche Erwerbslose Meldezeit nachmittags von 1—2 Uhr.

Die Reihenfolge der Buchstaben für die Nummern der Erwerbslosen wird von Woche zu Woche abgedruckt und diese durch Aushang in der Turnhalle rechtzeitig bekannt gegeben. Die genaue Einhaltung der vorgeschriebenen Meldezeit ist unbedingt erforderlich, andernfalls Richtauszahlung der Unterstützung für den betreffenden Tag erfolgt. Anträge auf Erwerbslosenunterstützung sind nach wie vor in der Zeit von 8—10 Uhr vormittags in der Erwerbslosenabteilung (frühere Polizeiwache) anzubringen.

Zoppot, Marke 4 der Petroleumkarte wird mit je 1 Liter zur Belieferung bei den bekannten Kaufleuten ausgerufen.

Der norwegische Eisenbahnerstreik.
Christiania, 2. Dez. (D. Z.) Zum erstenmal in der Geschichte der norwegischen Eisenbahnen ruhen heute die Räder. Kein Zug ist heute abgegangen, kein Zug angekommen. Große Besorgnis bereitet die Nahrungsmittelzufuhr für die Stadt. Glücklicherweise gibt es in Christiania Fleisch genug für eine Woche, und auch die Zufuhren von See her, werden sorgföhrt. Einige der freiwilligen Chauffeurs, die bisher noch den Posttransport versorgt hatten, haben heute die Arbeit niedergelegt. Hierdurch sind neue Gerüchte von Sympathie-streiks in Umlauf gekommen. Der Eisenbahnerstreik wird eine Reihe von Fabriken dazu zwingen, ihre Betriebe zu schließen, u. a. die Papier- und Zellstoff-Fabriken.

Gewerkschaftskonzentration in England.

Nach einer Neuermeldung hat eine Konferenz der Vertreter von 19 Gewerkschaften der Dockarbeiter, Wagenführer, Arbeiter auf Seidenschiffen, Hafenarbeiter usw. beschlossen, alle diese Organisationen zu einem großen Verbände zusammenzuschließen. Der Vorsitzende des englischen Transportarbeiterverbandes Wooling erklärte auf der Konferenz, dies sei eine der größten Faktionen organisierter Arbeiter, die jemals in der Geschichte der englischen Gewerkschaftsbewegung vorgekommen sei. Sie werde die Macht des „Redbundes“ der Transportarbeiter, Eisenbahner und Bergleute erhöhen.

Kapitalismus in Sowjetrußland.

Moskauer Zeitungen veröffentlichen ein Dekret des Rates der Volkskommissare über die Erteilung von Konzessionen an ausländische Staats- und Kommunalbetriebe, Privatunternehmungen, Aktiengesellschaften, Konsumgenossenschaften und Arbeiterorganisationen zwecks Ausbeutung und Verarbeitung der russischen Bodenschätze. Bei der Erteilung von Konzessionen macht die Sowjetregierung das Zugeständnis, daß der Konzessionsinhaber durch einen Teil der Kundenteile mit Auszubergenehmigung entlohnt wird. Bei Beschaffung von Maschinen usw. sollen Handelsprivilegien gewährt werden. Die Konzessionsfrist ist ausreichend lang. Es wird garantiert, daß das Eigentum des Konzessionsinhabers weder nationalisiert noch konfisziert oder requiriert werden darf. Sonderverträge mit Arbeitern und Angestellten sind zugelassen. Endlich wird garantiert, daß die Konzessionsbedingungen durch anderweitige Dekrete nicht beeinträchtigt werden.

Kollidat, Demitän, Brangel, Pettjura sind geschlagen. Die prokaptakistische Aktiengesellschaft liegt. Sowjetrußland hat den eigenen Kapitalismus ausgekostet, aber dem ausländischen unterwirft es sich!

Das Sabotage-Hegere entleert.

Wie der „Vorwärts“ mitteilt, ist der aus dem Gleisarbeitenstreik bekannte Kommunist Solt auf Beschluß des Hauptvorstandes aus dem Verband der Maschinenisten und Hegere ausgeschlossen worden.

Die Kollidatung derartiger Elemente liegt durchaus im Interesse der Arbeiterbewegung und hat die Arbeiterchaft wider nicht früh und durchgreifend genug den notwendigen Gebrauch davon gemacht.

Die Milliardenkosten des Mittelstandes.

Berlin, 2. Dez. Die Gesamtsumme, die für den Mittelstand angefordert wird, beläuft sich nach dem „Vorwärts“ auf rund 436 Millionen Mark. Nach dem heutigen Bestände also mindestens vier Milliarden Mark. Das sei eine hohe Summe, schreibt der „Vorwärts“ weiter, aber das Geld sei gut angelegt. Es wird den Verkehr steigern helfen und demnach, als wir jetzt annehmen, unsere Aufwärtsentwicklung fördern.

Günstigste Reisegelegenheit nach Deutschland an Bord des Lloydampfers „Vorwärts“

Ab Danzig jeden Mittwoch und Sonnabend vormittags 11 Uhr. Ab Swinemünde Extrazüge nach Berlin.
Fahrkartenverkauf: **Antikvater Lloyd**, Zweigniederlassung Danzig, vorläufig Stadtgraben 5 in der Verkehrszentrale (Tel. 549) später Hohes Tor (frühere Hauptwache).
Ferner **Baltropa**, Internationales Reise- und Verkehrsbüro G. m. b. H., Danzig, Grünes Tor. — Telegr.-Adr.: Baltropa. — Telefon 1736.

Kunst und Wissen.

Danziger Stadttheater.

Heute: Oper: „John Gabriel Borkmann.“ (Akt. Hil als Solist.)
Wie wenn der große Korneger, schon fast am Ende der Spielzeit noch einmal Waffeln halten wollte über den dichterischen Gehalt dieses Lebens, umsetzt aus dieses vorliegende Stück seines dramatischen Schaffens an, und wenn er das letzte „Wenn wir Loten werden“ nannte, dann dieser John Gabriel Borkmann „Wenn wir Loten werden“ heißt. Denn die Hauptträger der Handlung sind lebende Leichen. Der Weg ihres Lebens liegt verwittert und abge da. Der Fluch der Halbheit hat es erhdit. Aber hoch über all den Geschicknissen dunkler Verengungen redet sich das Wort der glückseligen: „Was die das Leben war auf Erden, warf der bereit zu verabschieden aus des Fortells willen. Das ist der Doppelstern, dessen da die Schuldig gemacht hat! Der Herz an deiner eigenen Seele und es meiner!“ Diese Richterwort, das über John Gabriel Borkmann von seiner verstorbenen Geliebten gesprochen wird, liegt über den vier Akten der Tragödie, und die juchhabende Erfüllung dieses Wortes wird gezeigt. Was Borkmann tat, war die große Sünde, die weder in diesem noch in jenem Leben verglichen werden kann.
Und während die drei festlich stufen Markchen über Borkmann, Anzeigen und Gerichte doch noch verhörende Hände sind, fällt draußen der Schein und deckt alles Leben zu.
Robert Hil aus Hamburg gab den Allen. Im Hofenloß. Mit allem Schicksal, das aus eigenem hohem Lebensalter kommt. Und mit all jenem sprachlichen Feinschnitt der alten Schule, in der die Schauspieler zunächst sprechen lernten (was man heute zu oft vergessen zu haben scheint) doch im Ganzen zu weich. Sein Ton nicht gewöhnlich verwandenen Melur, und einem mehr kühnen als

schmerzenden Juchens. Und daraus entstand das Gefühl, als habe er sich längst aufgegeben, als sei er verzweifelt. Der alte Borkmann aber ist nicht weniger als das. Er hat sich in den Gedanken an seine Wiederverkehrung so verzweifelt, daß er dadurch geradezu wie ein Riese anmutet. Trotz seines sonstigen Charaktermangels, keineswegs das schärfste kritische potenzenhaftes Genies liegt in diesem Allen, der nach einem verlorener Menschenalter noch den Willen behauptet, sein Leben von vorne zu beginnen, etwas Gewaltiges. Ich denke mir den Borkmann von dieser Art dargestellt, mit unermüht durchgehender Schüftigkeit aber als einen Akteur, der doch noch von Zeit zu Zeit, kühl Borkmann aber schelte gar nicht mehr viel von Reue und Zerwürfning, und wenn er manchmal fast in stille Wille nuschelt, bruch schließlich ganz der Glaube zusammen, daß dieser Mann ein napoleonischer Galluzinator sein soll, einer der einmal strapellos über zwei Frauenbergen und über dem wirtschaftlichen Schicksal Tausender hinweggetaumelt ist.
Neben ihm, und zwar unmittelbar neben ihm stand Frieda Kramel, die sich als wertvolle Nebenfigur entpuppte. Sie war mit dem Galt die einzige am Abend, die dem Publikum gerecht wurde. Von keinem John Geboten verlangt, das erste bis achte ein bis zur Nüchternheit natürliches Sprechen. Diese Schüftigkeit war vom ersten bis letzten Moment im Sinne Wilens: ruhig, selbstständig, nachsichtig, die in dem demütigenden Zurücktreten des Künftelichtens die schüftigste, im Gefühl des glücklichen Interesses ihrer Schwester gegenüber dennoch mit sehr weiblicher Fähigkeit um das kämpfende, was den letzten kümmerlichen Jubel ihres Lebens ausmacht, der Glaube an die Reinkarnation des Namens Borkmann. Auch Vera Ollsenberg hatte als Frau Borkmann eine und wirksam. Besonders merkwürdig die barocke Schwärze bei ihr so stark im Vordergrund stand, daß jedwede die herzensstarke Beg- und Komplexion in den Schatten gestellt wurde. Den Fohal grüßte Karl Brückel ganz als den armütigen Zusammenbruch, Zerfallen mit all den reichen und leuchtenden Farben, die seiner Charaktereigenschaften zur Verfügung haben

Abseits von diesen, recht abseits, standen der sehr unperföbliche Gerhard Rudolf Schwannefeld und die Fanny Milton Martha Krendt, die mit ihrem lächelnd und englimentionellen Bewegungen aus der weltlicheren, temperamentsvollen Schwester der Kollidat etwas wie ein schimmerndes Vorzeichen machte.
Willibald Amanowski.

Im Theater gab es zu Beginn des Stückes infolge des unglücklichen Benehmens der Verspätenden auf den Korridoren Gedulde, die an einen Pferdesfall erinnerten; während des Stückes selbst glaubte man häufig in einem Sagaritonal zu sein. Spezialanweisung: „Für Erkrankte der Atmungsorgane“. Wer so sehr an Husten leidet, daß er den Verlauf einer Kunstdarbietung über, sollte zu Hause bleiben.

Mozart-Anekdoten. Unter dem Titel „Die schönsten Mozart-Anekdoten“ hat Richard Smeke die hübschesten und zum Teil noch unbekannteren Epikoden aus dem Leben Mozarts in einem Buch zusammengefaßt, das jetzt im Verlag O. C. Neuland in München erscheint. Wir entnehmen dieser Sammlung die nachstehende Anekdote.

So wenig hervorragend Schikaneder im Grunde genommen war, so viel bildete er sich auf seine Begabung zum Schauspieler, Sänger, Musiker, Theaterdirektor und Dichter ein. Er verdankte er seinen Namen nur der Tatsache, daß er den Teil zur „Jaubertstraße“ spielte, deren Erbauung am 30. September 1791 auf seiner Bühne im Freihaus zu Wien stattfand. Als ihm ein Freund nach der Vorstellung zum großen Erfolge dieses musikalischen Meisterwerkes gratulierte, meinte Schikaneder herablassend: „Ja, ja, die Oper hat gefallen, aber sie würde noch viel mehr gefallen haben, wenn wir der Mozart nicht jowiel davon verpuffte hätte!“

Danzigs Schaufensterwoche

Das Schaufenster.

Das Schaufenster ist das Gesicht der modernen Straße. Es gibt ihr den Ruf. Es lockt die Spaziergänger, Käufer und Geschäftsleute. Die Hauptstraße einer Stadt dankt ihm Entstehung und wachsende Bedeutung.

Ist das Publikum durch planmäßige Insertion für das Geschäft interessiert worden, so ist neben dieser unentbehrlichen und wirksamen Zeitungspropaganda besonders das Schaufenster das wichtigste Mittel, um den Betrachter als Käufer zu gewinnen. Dem hat die moderne großzügige Veltung Rechnung getragen, und so hat sich der Fensterdekorateur heute fast bis zum Regisseur und Künstler ausgewachsen. Die Welthäuser geben heute Unsummen für stillichere, erfahrenere Dekorateurs aus und die besten von ihnen reisen, unabhängig, kleine Jährlinge, von Großstadt zu Großstadt, um ihre V. jagements und Gassen zu absolvieren.

Das Schaufenster hat besonders in den Abendstunden hohen Reiz. Wenn dann die zahlreichen Lichtquellen, die durch Spiegel und andere Reflektoren verdoppelt und vervielfacht werden, die ausgelegten Gegenstände in den Zauber des Lichtes kleiden, nimmt sich fast jedes Stück wie ein Selbständiges, für sich sprechendes aus und das Schaufenster spricht fast berebter als am Tage. In solchen Stunden ist es von einer wahrhaftigen Romantik umgeben. Dies ist vielleicht der Hauptgrund, daß sich in den Abendstunden die Betrachter besonders interessiert und zahlreich einfinden.

Wieviel vorlässige und sonst sparsame Leute haben sich durch das Schaufenster nicht schon zum „Verdichtnis“ verleiten lassen und vor tausend schönen Dingen plötzlich entdeckt, daß ihnen doch dieses und jenes noch

„bitter fehlt“. Ja es gibt besonders Kunststücke, die mit einer wahren Schen das Schaufenster meiden, weil sie keine dunkelen Verführungskünfte kennen. Mancher Ehemann bekommt eine Gänsehaut, wenn er den Blüten der Gattin endlich nicht mehr widerstehen kann, und sich zu einem Straßenbummel auf Einkauf bereitfinden läßt.

Denn die Frauen sind dem Schaufenster am leichtesten erliegen. Vor ihm steigert sich ihre Beredsamkeit ins Ungemessene und dann können sie dem Ehemann gegenüber Töne der Ueberzeugungskraft und zarter Bittlichkeit finden, die viele an ihnen längst nicht mehr gewohnt sind. Von den „Damen des Luxus“ erst garnicht zu reden. Und welcher Mann könnte da lange hart bleiben? Wer es aber einmal erfahren hat, was es heißt, mit Kindern eine Schaufenstertour zu machen, der kann ein Lied davon singen, das nicht mehr aufhört. Da ist alles „wundervoll“, „reizend“, „himmlich“, „entzückend“. Das hat diese zum Geburtstag bekommen und das heute zu Weihnachten; dazu kommen dann noch Verprechungen, auf die man sich beim besten Willen garnicht besinnen kann.

Das Schaufenster hat aber auch seine Kreise. Das eine ist vollgestopft mit tausenderlei Dingen, eins überbietet das andere an Begehrtenwert. Das andere deutet nur an. Das Dritte ist nur sozusagen der Ausdruck für die Kunst. Das eine zeigt Preise, die in ihrer Niedrigkeit verlocken sollen, das andere steigert sich; darin von unten bis oben, das Dritte verhält sich in Vornehmheit. Der erfahrene Käufer kennt diese Sprache und folgt ihr je nach der Leistungsfähigkeit der Brieftasche.

Eine Wanderung durch die Straßen Danzigs im Zeichen der „Schaufensterkunst“ weckt Gedanken und Gefühle in buntester Mannigfaltigkeit.

Neufeld

Danzig

Gr. Wollweberpass. 20
Goldschmiedepass. 26
Telephon 1749

U H R E N
J U W E L E N
G O L D W A R E N
S I L B E R W A R E N

TRAURINGE

HAUS - SALON - UHREN

Mit Wehmut gedenkt man der Vorkriegspreise, da noch der Pfennig wertete, wo heute die Mark gering ist. Aber auch mit kaiser Dankbarkeit jener garnicht so fern liegenden Zeiten, da die Schaufenster von der Kriegsbeute arm und ausgeplündert dalagen, berebtes Zeichen einer grausamen Epoche. Heute ist schon alles zu haben. Denn es ist Frieden, wenn er auch danach ist. Nur Geld magst du haben, lieber Freund, und hast du's nicht, — — dann tut es doppelt weh, wenn man Freude spenden möchte.

Diejenigen Auslegesenster, die am meisten von Schaustiften umlagert werden, sind naturgemäß die der großen, leistungsfähigsten Plafirmen. Unter ihnen nimmt eine Sonderstellung unser einziges Warenhaus ein, das der Firma Gebr. Freymann. In den ersten Tagen feierte hier die Jugend laute durch keine Erwachsene gestörte Freudenfeste. Hier gab es Spielwaren, in angewandter Manier. Jetzt ist jedes Fenster ein kleines Kunstwerk für sich. Der literarisch Interessierte sieht ein kunstvolles Stilleben der Buchkunst von erlesener Intimität; die junge Dame steht verzückt vor all jenen Kostbarkeiten von Seide, Spitzen und Baillit, die vor dem Auge des Berechtigten oder Bedorzugten in ihrer Anwendung sichtbar werden (oder wenn der Sturmwind hilft). Der Kavaller findet alles für einen Ball bereit und brovcht nur zuzugreifen; buntschillernde Kristallkugeln auf blendendem Tischgeng erfreuen den Keuschheitler ebenso wie der stumpfe Glanz der Samte und Seiden, die er sich um schöne Frauenkörper denkt.

Neu eröffnet

Danziger Seifenhaus

G. m. b. H.

Nähe Markthalle Junkergasse Nr. 10111 Nähe Markthalle

Wirtschaftsseife
Toilettenseife
Parfüms

und zahlreiche Artikel der

Schönheitspflege

Puder, Hautcrems, Haarmaschinen usw.

Billige Bezugsquelle! Fachmann. Bedienung!

2899

Ausgesuchte Qualitätswaren für den Winter

Damen-Bockstiefel u. R.-Geh.-
Hochschäftstiefel, mit u. ohne
farbig. Einsatz, elegante Mode-
formen, vorzügliches Material,
besonders preiswert

195.-

Prima Damen-Leder-Schnür-
stiefel, halbhohler Schaft, aller-
beste Verarbeitung, kurze be-
queme Form, m. Derbyschnitt,
ganz besonders preiswert . .

179.-



Herrn-Schnürstiefel aus gut.
Boxkalfleder, gegen Nässe und
Kälte, prima Rahmearbeit,
Derbyschnitt, moderner vor-
nehmer Winterstiefel, be-
sonders bequeme Passform .

195.-

Herrn-Schnürstiefel, schwarz
Rindleder, Fettgerbung, breite
Form, extrastark. Unterboden,
Zwischenschöhlen, zuverlässiger
Strapazierstiefel

260.-

Prima echt Kamelhaar-
Hausschuhe, sehr preiswert

11 eigene Geschäfte
in Berlin

2871

Kinder-, Bockstiefel- und Knabentiefel
größte Auswahl

Reisen

DANZIG
Langgasse 73.

Der Wohltäter.

Eine Geschichte von Stefan Großmann.

Am Neujahrstag 19... verkündete der amerikanische Millionär Charles M. E. Chugge in den New Yorker Blättern:

Ich habe mich entschlossen, einem jungen Proletarier, der nachweislich seit zehn Jahren in einem Kohlenbergwerk beschäftigt ist, ein Stipendium (Unterstützung) für eine Reise um die Erde zu zahlen. Die Reise geschieht in Gesellschaft meines Sekretärs, geht von New York über Japan, den malayischen Archipel, über Indien, durchs Rote Meer nach Europa, Aufenthalt an der Riviera, in Italien, Frankreich, Deutschland, Skandinavien, Rußland, dann über die Arim nach Kiewastien, nach Ägypten, ins innere Afrika, hierauf die Küste entlang bis Kapstadt. Ein Abschnitt der Route ist Australien gewidmet, den der Reisende, wenn es ihm behagt, in die Route aufnehmen kann. Die Dauer der Weltreise wird auf drei Jahre festgelegt; zur Vorbereitung (Sprachenerlernung usw.) wird der Aufenthalt für ein Jahr in New York bewilligt. Bergarbeiter von mindestens dreißig Jahren können sich um dieses Stipendium bewerben.

Bedingungen für den Bewerber:

1. Er muß mindestens zehn Jahre Bergarbeiter sein.
2. Er muß natürliche Intelligenz, frische Beobachtung, lebhaftes Temperament nachweisen.
3. Er muß sich verpflichten, nach Ablauf der Reise abermals zehn Jahre in demselben Bergwerk weiterzuarbeiten. Protektion (Begünstigung) ist ausgeschlossen. Ueber die Wahl des Preissträgers entscheiden sechs unabhängige Männer, die nicht von mir, sondern von achtbarsten Schriftstellern Amerikas namhaft gemacht werden.

Für die Kosten der Reise werde ich 30 000 Pfund Sterling (600 000 Mark) aus. Die Reise kann also mit dem größten Komfort durchgeführt werden.

Ich selbst will den Stipendiaten erst nach seiner Reise kennen lernen.

Charles M. E. Chugge.

Es ging korrekt und ohne Schwierigkeiten zu. Von den ungefähr 6000 Gesuchen, die einliefen, wählte die Kommission 240 besonders berücksichtigungswerte aus. Dann entschied das Los. Also wirklich unparteiisch. Der 32-jährige Bergmann Francis Rooth aus Neuorleans hatte das Glück, daß sein Gesuch aus der Urne gezogen wurde.

Rooth war ein lediger Mann, der freilich schon wie ein Biergäler ausah, denn man arbeitet nicht, ohne daß Spuren zurückbleiben. Dreizehn Jahre in einem Kohlenbergwerk. Sein häßliches Gesicht war ernst und mager, seine Augen noch feurig, aber doch schon schwermütig, und auch seine hohe, schlankte Gestalt war schon ein wenig vornübergebeugt. Als junger Mensch hatte er Gedichte an ein junges Mädchen verfaßt, die hatte er seinem Gesuch beigelegt, obwohl er selbst für die Schönheit der Gedichte aus seiner herauschten Jugendzeit gar keinen Sinn mehr hatte. Ueberhaupt hatte er das Gefühl fast nicht im Ernst, sondern spaheshalber abgefaßt und verfaßt und gar keine Erledigung erwartet. Als man ihn eines Morgens aus dem Schacht heraus ins Bureau der Gesellschaft rufen ließ, um ihm zu verkünden, daß er, Francis Rooth, der Glückliche sei, der mit Herrn Ch. M. E. Chugges Hilfe eine dreijährige Weltreise unternehmen solle, da war er im ersten Moment nicht einmal glücklich, denn er hörte wohl die Worte, aber er empfand sie noch gar nicht.

„Sie lächeln nicht einmal?“ sagte der Beamte.
„O doch,“ erwiderte Francis und bemühte sich, freundlich dreinzuschauen.

Nun wurden ihm nochmals alle Bedingungen vorgelesen. Das sollte er unterschreiben.

„Nur eine ist von Wichtigkeit,“ sagte der Beamte, „Sie müssen sich verpflichten, nach Ablauf der Reise wieder für zehn Jahre in unsere Dienste zu treten! Herr Charles M. E. Chugge will Sie nicht aus Ihrer Existenz für immer herausreißen, und deshalb verlangt er, daß Sie ihm — es wird ja wohl nicht nötig sein — das Recht einräumen, Sie eventuell auch mit unserer Fabrikwache, mit unseren Pinkertons wieder in den Schacht zu bringen. Aber das sind ja nur die äußersten Möglichkeiten, die ja nie eintreten. Bei einem Vertrag aber muß man an alles denken!“

Francis Rooth unterschrieb.

Ein Jahr lebte er in New York, lernte französisch, deutsch, italienisch, lernte sich vornehm kleiden, ausgezeichnet essen, mit Damen umgehen. Er wurde im Klavierspiel unterrichtet, das er nun wohl zu genießen, aber nicht auszuüben verstand. Er kam in die großen Theater, in die Oper; er lernte segeln, rudern, schwimmen. Das ganze Jahr über lebte er in einem Sandhaus an der Küste, ein junger Maler war sein Gesellschafter, der ihm die Schönheit des Meeres, die Wunder der Abendsonne, die Herrlichkeiten der Winterschönheiten erklärte. Mit der Louise dieses Malers ist er oft zusammen draußen auf dem Meer in einer kleinen Segelacht geblieben, und so hat er den letzten Schiffs erhalten, die Plethora der Welt des Hergens. Am 14. Oktober 1920 bestieg Francis Rooth den großen englischen Dampfer „Victoria“, der junge Maler begleitete ihn als Sekretär. Auf dem Schiffe erwarb er ein Bote von Mr. Charles M. E. Chugge, der ihm ein Stipendium und überreichte ihm ein Scheidungsbuch, das er — auf dem Stipendium — in den großen Weltstädten von Tokio bis Kapstadt benutzen sollte. Für jede Stadt waren ihm 1000 Pfund (20 000 Mark) bewilligt, doch wieder unter der Bedingung, daß sie verbraucht, d. h. in jeder Stadt wirklich ausgegeben würden!

Unmöglich zu schildern, wie Francis Rooth diese drei Jahre genoss. Die japanische Wunderwelt, die urewige Pracht der indischen Wälder, die Eleganz der Riviera, das Sonnen- und Sternenglück der Meerfahrten, seine Freundschaft mit dem Maler, Anfangs die schlüssigen Briefe mit der Louise, die Pariser Schwelgereien, die Schönheit der nordischen Landschaft, eine Nacht in der Wüste, unter gelbem Himmel, dann die Reise mit der transsibirischen Bahn durch Einöde und Stille, plötzlich in Moskau, vor der Pracht des Kreml, ein Sommermonat am Udo in Venedig, in der Sonne fast nackt am Strande liegend, neben den schönsten Frauen Europas; in Rom dann kam er vor Michelangelo in die Knie, in Nizza erlebte er den tollsten Fasching der Welt, dann war er plötzlich in Kleinasien, an den dünnen, erstorbenen Stätten, die so vieler heilig sind. Er wurde jünger von Tag zu Tag. Sein Freund, der Maler, war mit Briefen an die freundschaftlichen Menschen der Erde ausgestattet. Er lernte die feinsten

Durchs Leben.

Sie hielten einander fest bei der Hand,
jung er und jung auch sie;
die Glocken läuteten durch das Land,
sie beteten Ave Marie.

Sie hielten einander fest bei der Hand
im großen Kampfe um's Sein;
die Stürme wanderten durch das Land,
und der Himmel brach dämmernd herein!

Es war eine todstamme Frühlingsnacht,
da schritten zwei Menschen hinaus;
sie hatten miteinander ein Leben durchwacht,
sie gingen miteinander nach Haus.

L. v. Kleist.

Dichter Europas kennen, mehr noch: die stillen Großen aller Länder, die über dem Ruhme stehen, die erhabensten Charaktere, die verführerischsten Frauen, aber er blieb wachen Sinnes, und auch die Quartiere des Glends, der Nichtigkeit, der Mühe, des Schmutzes sah er, um ihnen schleunigst zu entfliehen. Seinen seligsten Tag erlebte er in Java. Doch davon ein andermal.

Als er am 14. Oktober 1923 in New York landete, da meinte er eine Nacht geträumt zu haben.

Er wollte einen Dankbesuch bei Mr. Charles M. E. Chugge machen, aber sein Freund, der Maler, sagte: „Warte, er wird dir eine Einladung zuschicken.“

Am 18. Oktober war er wieder in Neuorleans. Er kam in seine alte Wohnung zurück und erschrak über ihre Enge, Dürftigkeit und Dürftigkeit. Aber er packte wortlos die Koffer aus und statierte die Wohnung mit allen Gütern aus, die er auf der Reise erworben: mit persischen Teppichen, ungarischen Bildereien, japanischen Holzschnitten, chinesischem Porzellan, französischer Seide, englischen Teemaschinen, türkischen Rauchfächern, Schmetterlingskästen aus Brasilien, ausgeputzten Singvögeln aus Indien und hundert anderen leuchtenden Schätzen.

Am 20. Oktober erhielt er den Befehl, am 22. wieder seinen Dienst im Bergwerk, Schacht VII, dritte Etage, anzutreten. Er erinnerte sich plötzlich an die Vereinbarung, dachte an die Pinkertons, die ihn sonst geholt hätten, und ging.

Am 22. Oktober saß er wieder tief unten im Schacht, halbnackt, mit ruhiger Brust, über die der Schweiß herunterran, ganz einsam, nur seine kleine Lampe neben sich und — hier mußte er elf Stunden bleiben! Er hörte das Lachen im nassen, schwarzen Gesteln, er vernahm aus der Ferne das Klappen seiner Kameraden, er aß sein Brot aus der schwarzen Faust. Mitten in der finsternen Einsamkeit des Schachtes sah er auf einmal den Ozean im Morgenlicht, den unendlichen, hellblau strahlenden Horizont, die Schneelandschaften Norwegens, den Fasching von Nizza und er hörte plötzlich alle Orchester von Paris.

Er hämmerte und hämmerte. Und die elf Stunden vergingen wirklich.

Francis Rooth war auch nach der Arbeit ganz allein. Er hatte keine Lust zu reden, und das wurde ihm als freier Nachmittag ausgepaßt.

Er sprach mit niemand.

Am dritten Tag wurde er plötzlich aus dem Schacht hinausgerufen. Mr. Charles M. E. Chugge erwartete ihn im Gesellschaftsraum der Direktion. Ob er sich dort wagen wollte? — Nein. — Besser! Mr. M. E. Chugge wollte ihn sowohl im Gewand des Bergmanns sehen. Nur eine kleine Erinnerung für seinen Wohltäter wollte Francis Rooth sich schnell aus seiner Wohnung holen. Das war in einer Minute besorgt.

Francis Rooth sah im Gesellschaftszimmer der Bergwerksdirektion seinen Wohltäter Mr. E. Chugge zum erstenmal. Es war ein großer, bleicher, feiglicher Mann, der in einem weich gepolsterten Hautstuhl drin saß. Sein schwam-

miges Gesicht schien schlüfrig. Die patzige Hand grüßte schwachlich.

„Nehmen Sie Platz, Mister Rooth, und erzählen Sie mir, wie Sie sich fühlen!“

„Danke, ich stehe lieber. Wünschen Sie eine genaue Beschreibung oder in großen Zügen? Soll ich mit der Einschiffung beginnen?“

Das schwammige Gesicht lächelte träge: „Aber nein, nein, mein! Wie Sie sich jetzt fühlen, sollen Sie mir erzählen.“

Francis Rooth hatte seit seinem Weg nach Hause geahnt, daß der Milliardär sich nicht nach den Erlebnissen seiner Weltreise erkundigen werde. Darum hatte er die kleine Erinnerung in die Tasche gesteckt. Aber vorsichtshalber fragte er doch noch einmal:

„Soll ich Ihnen von Indien erzählen... von den nordischen Nächten... von unseren Tigerjagden in Bengalen?“

Das blaue fette Gesicht lächelte noch fauler und die fleischige Hand beutete mit dem dicken Zeigefinger zum Boden: „Nicht das, Verehrtester, nicht das... Wie Sie sich jetzt — danach — fühlen — hier unten, im Schacht, wo Sie die nächsten zehn Jahre leben werden.“

Es war still im Gesellschaftszimmer.

Francis Rooth griff in die Tasche, wo die Erinnerung drin war, zog blitzschnell einen Revolver aus der Tasche und schob seinen Wohltäter Mr. Charles M. E. Chugge mit drei brillanten Schüssen nieder. Einer traf in die Stirnhöhle, zwei trafen in den Bauch.

Als er den Geschworenen von Neuorleans von seiner Weltreise erzählte und von seinem Gespräch mit seinem Wohltäter, da sprachen sie ihn einstimmig frei.

Thereje.

Sie werden neidisch auf mich sein, aber es ist doch so: meine Freundin Thereje ist ein hübsches Mädchen.

Als sie mich auf dem Gise kennen lernte und ich mich neugierig-verwegen heransprach, lächelten alle ihre Freundinnen über den armen Jungen, der so süße Hoffnungen haben konnte.

Aber sie war vielleicht gerade deshalb interessierter und erschien wirklich zum Rendezvous. Ich fand sie entzückend und war bezaubert. Sie aber wurde durch meine Wodspünge und närrischen Verlegenheiten nur noch interessierter.

Und so kamen wir in Beziehungen zueinander, die auch ohne jede Verlehrspropaganda immer regelmäßiger wurden, und die Zwischenräume zwischen unserem Zusammentreffen wurden immer kürzer.

Das Wunder, daß eines Tages aus dem immer hinteren Stiel zuckende Leidenschaft wurde es jünger und wackelte zwischen uns und im Funkenlofen versanken wir.

Da erzählte ich ihr eines Tages, daß ich Sozialist sei. „Sozialdemokrat“ sagte ich, weil ich die fürchterliche Wirkung dieses Wortes auf die Durchschnittszugung unserer Mädchen kannte.

Aber sie begab sich besser, als ich gedacht hatte. Sie sah mich zunächst mit einem erstaunten Lächeln an, half ungläubig, halb amüsiert; dann tat sie ihre liebe kleine Seele, die manchmal recht boshaft sein konnte, auf und fragte: „Ist das nun auch wieder eine von jenen Phrasen, deren du nicht entbehren zu können glaubst?“

„Sie sah reizend aus mit ihrem schelmischen Gesicht, und man konnte ihr nicht böse sein. Was mußte sie auch vom Sozialismus, was von politischen Kämpfen der Arbeiterschaft? Weiblich sollte sie mehr wissen als die meisten Mädchen — Frauen von ihm kennen. Und woher auch?“

Und so begann ich denn ihr rotwangiges Gesichtchen zwischen meine Hände, küßte sie auf den Plapperrund und probte ihr mit dem Fingert: „Du liebes, großes Dummchen —“

Und dann begann ich zu erzählen: von der Not in den kleinen Brantenfamilien, in den Arbeiterwohnungen, den Wohngevierten, von dem Absterben und den Leiden der Schwangeren, von den Proletariatskankheiten und ihren armen, armen Opfern und von der Freudlosigkeit des Existenz von Millionen.

Und dann erzählte ich von den blutenden Mutterherzen, die schmerzgerissen über die blassen Kindergebüchten gebeugt sind, wie gequält, jermüdet —

Und dann war ihr Gesicht ernst geworden, ihre Augen waren an die Bilder verloren, die ich ihr gezeichnet hatte und lange konnte sie neben mir.

Dann ergriß ihre kleine Hand die meine und ich fühlte an ihrem Mund, daß sie mich verstanden hatte, nicht nur verstanden, sondern auch mitgeföhlt. Die einzige, die notwendigste, einfachste, beste Frage der Welt war ihr klar geworden, war ihr aufgegangen, war den ihrigen feinen, gütigen Frauenherzen ersicht und begriffen worden. Sie war der Bewegung der Jhrigen gekommen. — So fühlte, daß mir in der Geliebten ein Kamerad geschenkt war.

Ich lächelte. „Er auch, daß ich nicht mehr, er geht, mein Hand glug in dieser Abend nicht mehr aus der nächsten M. E.“

Humor und Satire.

Vorsichtig, in einer Kirche wird vor jeder Trauung das Wort „Ich“ gegen das Brautpaar mit einem Blick aus dem Augenwinkel gesagt, denn es stehen dort die Eheleute.

„Herr, berührt ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“

Nur nicht vorlaut! Der Herr Obersteher ist sich auf den Boden zu Tisch, gerade als der kleine Karl die gefüllte Weinflasche aus dem Keller heraufbringt und dem Papa vorsetzt.

„Du, Papa, beginnt es.“

„Beginnen Sie nicht, daß die Kinder der Tisch nicht herauf bringen sollen.“

Nach längerer Zeit hört man aber wieder ein „Hochzeitslied“.

Darauf singt man immer: „Zurechtweisung.“ In Stille und mit dem Blick, und nun erhält Karl vom Papa das Wort. „Ich wollte dir nur sagen, daß ich den Falschheit nicht mehr zurecht weile.“

Chemnitz Hamburg Berlin

Die gewaltige Einkaufsorganisation unseres Konzerns hat an diesen drei bedeutenden Industrie- und Handelsplätzen ihre Einkaufszentrale und ihre Einkaufshäuser. Hier werden Abschlüsse von gewaltigen Dimensionen für mehr als 200 Waren-, Kauf- und Spezialhäuser getätigt und Riesenmengen guter und allerbesten Waren eingekauft. Die Preise hierfür werden erklärlicherweise so niedrig gestellt, wie es nur bei einem solchen Engros-Konzern möglich ist. Hierin liegt die ganze Erklärung, weshalb wir Waren allerbesten Beschaffenheit zu den unten verzeichneten billigen Preisen bieten können. Wir haben in allen hier angeführten Waren große Mengen vorrätig, müssen uns aber trotzdem Mengenabgabe vorbehalten, da wir möglichst allen unseren nach tausenden zählenden Kunden die Vorteile dieser Einkäufe zuteil werden lassen wollen. Aus diesem Grunde bedauern wir auch, unsern Engros-Kunden diesmal von den inserierten Waren nichts abgeben zu können.

Trikotagen

Korsettschoner, weiß, feine Baumwolle, gestrickt	5.75
Korsettschoner, weiß, gestrickt, feine Ausführung	9.50, 7.75
Musonschoner aus feinem, mercerisiertem Garn	19.50
Damenhemden a. feiner gestrickter Baumwolle, 90 cm lang, mit und ohne Ärmel	27.50, 24.50
Damenhemdböse aus feiner weißer Baumwolle	34.50
Herrenbekleider, gestrickt, schwere Qualität	32.50
Herrenbekleider, wollgemischt, prima Qualität	47.50, 38.00
Herrenhemden, wollgemischt, prima Qualität	55.00, 45.00
Kinderknöpfhöschen, schwarz, gestrickt	4.75
Mädchen-Reformhöschen, mariniert, in allen Größen, Baumwolle	17.50
Kinderhemdböses aus feinem, weißem Baumwolltrikot	22.50

Kimono-Wickelbluse, reine Wolle, in verschied. Farben	75.00
Damenflauschjacket, in schönen Farben	250.00

Damen- und Kinder- Handschuhe

Damenhandschuhe, Wolle, gestrickt, mit gerauhter Manschette	10.75
Damentrikothandschuhe mit imitiert Wildleder u. Trikotstoff	16.50, 12.75
Damenhandschuhe, Trikot, gerauht	13.50
Damenhandschuhe, reine Wolle, gestrickt, mit farbig gerauhter Manschette	14.75
Damenhandschuhe, reine Wolle, rund gestrickt	19.50, 17.50
Elegante Damenhandschuhe, 2 Knopf, mit farbig. Fliedstoff	18.75
Damenhandschuhe, Trikot, stark gefüttert	19.50
Damen-Schweden-Lederhandschuhe in schönen Farben	47.50
Damen-Clacé-Handschuhe gute Qualität	58.00
Kinder-Fäustel, reine Wolle, gestrickt, farbig	6.75
Kinderhandschuhe, reine Wolle, gestrickt, Größe 3, jede weitere Größe 1 Mk. mehr.	8.50
Kinderhandschuhe, Wolle, gestrickt, in allen Größen	11.75

Herren-Handschuhe

Herrenhandschuhe, reine Wolle, dicke gerauhte Manschette	16.50
Herrenhandschuhe, reine Wolle, gestrickt, doppelte Manschette	17.50
Herrenhandschuhe, Trikot, stark gefüttert	18.75

Strümpfe

Damenstrümpfe, schwarz, engl. lang	7.50, 6.50
Damenstrümpfe, deutsch lang, starke Winterware	9.75
Damenstrümpfe, engl. lang, starklädiges Gewebe, schwarz und weiß	12.75, 11.50
Damenstrümpfe, feinflädiges, dichtes Gewebe mit Doppelsohle und Hochferse	14.50
Damenstrümpfe, florartig, Doppelsohle und Hochferse, schwarz und farbig	17.50, 16.50
Damenstrümpfe, Schleier u. Seidenflor schwarz, weiß und andere Farben	19.50
Herrensocken, schwarz und farbig, glatt und gemustert	7.25
Herrensocken, schwarz und farbig, Hacke und Spitze verstärkt	9.75
Herrensocken, gestrickt, starke, wolleim. Winterware	10.50
Herrensocken, schwarz und farbig, doppelte Sohle, Hacke und Spitze	11.75

Kinderstrümpfe, starke Baumwolle, Gr. 3, jede weitere Größe 1 Mk. mehr.	7.50
Kinderstrümpfe, feine Baumwolle, Gr. 3, jede weitere Größe 1 Mk. mehr.	12.50
Kinderstrümpfe, Wolle, Gr. 3, jede weitere Größe 1.50 Mk. mehr.	14.75

Herren-Artikel

Sportkragen, weiß Pikee, prima Qualität	5.75
Serviteurs, weiß Pikee, gemustert	6.50
Serviteurs mit festem Kragen aus feinem gemusterten Perkal	19.50
Regattes mit Band in vielen Farben	9.50
Selbstbinder in schöner Ausmusterung	10.75
Selbstbinder, schöne Mus'er und gute Qualitäten	14.50, 12.50
Selbstbinder, breite offene Form	17.50
Selbstbinder, Seide und Halbseide, gute Qualität	24.50, 19.50
Strickbinder, viele Farben	14.50, 12.75
Strickbinder, hervorragende Qualität	17.50
Herrenhemden, weiß, prima Hemden-tuch	65.00
Herrenoberhemden mit Manschette, gestreift Zephir	75.00
Herrenoberhemden, Zephir, gedeckte Streifen	95.00

Ärmelhalter, Gummi, elastisch	1.25
Sockenhalter, prima Ausführung	6.50
Hosenträger mit auswechselbaren Gummierstreifen	10.75

Fortsetzung dieses Sonder-Angebotes nächste Seite. 

FREYMAN

Chemnitz Hamburg Berlin

Fortsetzung unserer billigen Sonder-Angebote:

Damen-Wäsche

Unterteilen, vorzügliches Hemdentuch mit Stickerei, reich verziert	19.75
Beinkleider aus mittelstarkfadigem Hemdentuch	34.50
Taghemden, mit Stickerei und Languetten garniert	38.50
Linienröcke, mit breiter Madapolame-Stickerei	54.50
Friseurjacken, aus Schweizer Stickerei, Kimono-Schnitt	58.50
Nachthemden, bestickt Batist mit Einsätzen	78.60
Prinzessröcke, mit breiter Schweizer Stickerei	88.50

Baby-Wäsche

Seiden-Armbändchen, rosa u. hellblau	1.80
Mull-Windeln, 2fach 80/80 cm	3.80
Eß-Lätzchen, gemusterter Waffelstoff	3.75
Erstlingshemdchen	3.90
Häubchen, gestickt Batist	5.75
Babyschuhe, weiß, hellblau, rosa	8.75
Pique-Jäckchen	9.50
Laufkleid, hübsch garniert	13.50
Badelaken, Protierstoff, 100/100 cm	36.50
Taufkleid, mit Spitzen verziert	48.50
Steckfassen	58.50

Kinder-Wäsche

Mädchen-Beinkleider, geschlossen, Länge 30 cm	15.75
Mädchen-Taghemden, mit Languetten, Länge 40 cm	15.75
Mädchen-Nachthemden, a. gut. Hemdentuch, m. Stick., Länge 70 cm	48.50

Korsette

Korsett, sehr haltbar, aus gutem Stoff	24.75
Korsett, grau Batist, kurze Form	34.50
Höftenformer mit Strumpfhaltern	48.50
Reform-Korsett, feinfädig Leinen, mit Knöpfen	64.50
Korsett, lange Form, prima Drell, mit Haltern und Spitzen	68.00
Korsette in eleganter Ausführung, aus bestem Material	250 bis 135.00

Büstenhalter

"Haulana", weiß und rosa	
Seide	84.50
K.-Seide	56.50, Baumwolle 28.50

Damenschürzen

Weiße Zierschürzen, Batist à jour mit Stickerei	16.50
Weiße Zierschürzen, mit Trägern, reich verziert	17.50
Servierschürzen, prima Madapolame mit Einsätzen	21.50
Farbige Schürzen, Wiener Form, hell und dunkel gestreift	27.50
Blusenschürzen, gute Stoffe, hübsch garniert	29.50
Farbige Schürzen, Wiener Form, la. Water oder Siamosen	39.50
Schwarze Rockschürzen, Alpakka, 1. Qual., mit Knöpfen	78.50

Kinderschürzen

Weiße Hängeschürzen, Batist mit Stickerei, Länge 50 cm	16.00
Farbige Hängeschürzen, mercerisierter Baumwollstoff, farbig gepaspelt, Länge 45 cm	16.25
Schwarze Hängeschürzen, pr. Satin, m. farbiger Paspel, Länge 50 cm	29.50
Weiße Schürzen, mit Stickerei, reich garniert, Länge 60 cm	24.00
Farbige Schürzen, geblünte Madapolame, Länge 60 cm	24.00
Schwarze Schürzen, la Satin, m. Tasche und Knopfgarnitur	36.50

Wachstuchschürzen

für Knaben und Mädchen 12.75 u. 10.75

Taschentücher

Kindertücher, Reinl., weiß, 32/32 cm	0.85
Kindertücher, Linon, erste Qual., weiß	2.25
Bildertücher in verschied. Ausf.	2.75
Kindertücher mit farbiger Kante	2.75
Batisttücher m. Hohlraum, bestickter Ecke oder Buchstaben	2.40
Damenluch mit bunter Kante	3.75
Weiße Herrentücher mit weißer Kordekante	4.75
Farbige Herrentücher mit weißer oder gestreifter Kante	5.00
Herrentücher, weiß gepunktet mit bunter Kante	5.75

Kaffeedecken

Neuzestliche Köstlermuster auf Koperleinen 128.00, 98.50

Waschstoffe

Bestwäcke Volles, hellgründig, reiz. Muster	18.50
Dirndlstoffe, Madapolame oder Satin	26.50
knit. Leinen, beliebige Streifenmuster für Servierkleider	18.50
Waschmusselina, moderne Streifen-, Punkt- und Blumenmuster	19.50
Bdr. Nessel, erst. Qual. f. Mädchenkl.	19.75
Perkal, feine Streifen u. Punktstr.	21.00

Kleiderstoffe

Blusen-Flanelle, hellgründig gestr.	21.50
Hauskleiderstoffe, wollgemischte Gewebe	24.50
Schwarz-weiß karierte Kleiderstoffe, doppeltbreit	24.50
Blusenstoffe, dunkelgründige Popeline mit Seidenstreifen	29.50
Köper-Schotten, erste Qual. für Blusen und Kinderkleider	42.50, 34.50
Kostümstoffe, 130 cm, in Herrenstoffgeschmack	59.50

Seiden

Weiße Japans, echte japan. Waschseide, 90 cm br.	79.50, 58 cm br. 34.50
Einf. Seiden in gr. Farbensortiment	38.50
Reinsidene Schotten in vornehmen Farbestellungen	38.50
Adler-Seide, hellgründig gestreift und schwarz gemustert	45.00
Geblünte Seiden, reichhaltige Sortimente, 90 cm breit	98.50, 88.50
Einf. Kleiderseide, Paillette oder Messaline, v. Farben u. schwarz	84.50

Damen- und Kindermäntel

Ein Posten reißwollener Kindermantel, hübsch verarbeitet, mit farbigen Kragen und Aufschlägen	125.—, 95.—, 75.—
Ein Posten wolliger, warmer Damenmantel in guter Verarbeitung, flotte Fassons	375.—, 275.—, 190.—

Kurzwaren

Haarwädel, fein lackiert, Brief	0.20	
Haarnadeln, extra stark, glatt u. gewellt	0.20	
Kragenstäbe, Seide unspannen, Dtzd.	0.20	
Schuhsohlen, prima Eisengarn		
120 cm	100 cm	80 cm
Paar 1.45	Paar 1.25	Paar 0.95
Schuhsohlen, Kunstseide, braun, 70 cm lang	1.90	
Armbänder, gut. Qual. Paar	2.90, 2.45	
Grau Leinenband, prima Qual. Meter	0.40	
Miederband . . . Meter	1.90 0.85	
Blindband . . . Meter	0.40	
Druckknöpfe, am Band . . . Meter	1.25	
Nähgarn, 1000 Meter, schwarz und weiß	5.60	

Strickwolle, schwarz u. grau, Lags 50gr. 0.75

Knöpfe

Perlmutterknöpfe für Leibwäsche (Karte 3 Dutzend)	3.50			
Porzellanknöpfe für Leibwäsche (Karte 3 Dtz.)	0.25			
Wäscheknöpfe, prima Schirting, Dtz.	0.50			
Mantel- und Jackenknöpfe, Onjokoi 4 loch in allen mod. Farben				
Größe 28/5	36/4	44/3	50/2	54/1
Dutzend	4.75	6.75	7.75	8.50
Schwarze Mantelknöpfe, Halbkugel mit Band				
Größe 30/4	36/3	40/2	50/1	
Dutzend	0.85	1.25	1.50	2.50

1 Posten Knöpfe auf Extrablatt ausgestellt zur Hälfte des bisherigen Preises.

Modewaren :: Bänder

Eisenkragen aus Seidenspachtel	8.50
Blusenkragen aus Glasbatist, gestickt	6.75
Blusenkragen aus Opal mit reicher Stickerei	7.50
Reinsidene Libertyband, ca. 2cm breit, in vielen Farben	— 45
Reinsidenees Tafelband, ca. 3cm breit, in vielen Farben	— 75
Seidenband, Kunstseide, ca. 8cm breit, in vielen Farben	8.75

Lindener Samte, beste Qualität für Kleider und Kostüme in allen mod. Farben . 125.00, **98.50**

REYMAN

Danzigs Schaufensterwoche

Es ist Ihr Vorteil

wenn Sie unsere großen Schaufenster Ecke Heilige Geistgasse und Kohlengasse einer eingehenden Besichtigung unterziehen wollen.

Auf alle Fälle

finden Sie etwas Passendes für Weihnachten und für Ihren Geschmack bei der Firma

Beyer & Hude

Schokoladen-, Marzipan- und Bonbon-Fabrik
Mausegasse Nr. 6.

2868

Meine Weihnachtsausstellung

ist eröffnet.

Billigste Bezugsquelle

für
Damen-Hemden, Damen-Beinkleider
Strümpfe, Schürzen, Trikotalgen, Handschuhe
Herren-Artikel usw.

Riesengrosse Auswahl in
Spielwaren und Baumschmuck
zu sehr niedrigen Preisen.

Julius Goldstein

Junkergasse 2 Lewendelgasse 4 Breitgasse 12D

2869

Nähmaschinen, Fahrräder, Bettgestelle, Kinderwagen

Auf Wunsch Teilzahlung gestattet

Ersatzteile und Reparaturen billigst

Wiederverkäufern Sonderofferte

Bernstein & Comp.

Danzig · Langgasse 50

General-Vertretung der Aktien-Gesellschaft
vorn. Seidel & Naumann, Dresden

2860

Ueberhaupt ist die Bekleidung in den Schaufenstern Trumpf. Der schenliche Bezugsschein ist endgültig begraben. Da steht man bei der altrenommierten „Jockey-Club“ (Inh. Franz Puff) die demnächst auf den Jahrestag eines dreißigjährigen Bestehens zurückblicken kann, eine großartig anmutende Auswahl an Herren-Eleganz-Artikeln. Was diese Firma auszeichnet, ist der stets zuverlässige Geschmack, mit dem der Käufer rechnen darf und auch die große Preiswürdigkeit der Gegenstände fällt ins Auge. Doch auch für die junge Dame finden sich hier viel schöne verlockende Sachen in Seide und Leder.

Für Frauen- und Kinderbekleidung bietet die zuverlässige und bestbekannte Firma L. Murczynski in in jeder Gattung Gutes und Bestes für Haus, Straße, Gesellschaft und Ball. In den eleganten großstädtischen Fenstern finden wir Modellkleider und Blusen, die noch durch die Art ihrer Vorzeigung besonders reizvoll wirken. Das Gleiche gilt auch von der gleichfalls bevorzugten Firma Max Pfeiffer, zu deren Schätzen man erst bei näherer Besichtigung der Geschäftsräume vordringt. Da sieht man neben duffigen Backfisch-Langtundenkleidchen die apartesten Gesellschaftskleider, Blusen, Röcke aus Wolle, Seide, in Schotten und Plüschbrennerei, Strick- und Sportjacken, Kostüme und Mäntel. Für die männlichen Käufer bietet die Firma Louis Israelski, die schon lange vor dem Kriege von unsern Lesern ihrer Billigkeit wegen bevorzugt wurde, vornehme schwere Peize hängen neben ausgesprochen schicken

Franz Puff

Jockey-Club

Danzig, Langgasse Nr. 6

Herren-Artikel

Kragen, Krawatten, Hosenträger

2857

Nr. 18 Gold
Zoppotas
Balticum
J. B.

Borg-Zigaretten

für
Qualitätsraucher

Nr. 18 Gold
Zoppotas
Balticum
J. B.

Tabak- und Zigarettenfabrik Stambul J. Borg

Zweigniederlassung Berlin SW.

Danzig

Zweigniederlassung Berlin SW.

Danzigs Schaufensterwoche

Deumahauss

Danzig Langgasse 69-70

Streichinstrumente
Zupfinstrumente
Saiten
Holz- und Blechblasinstrumente
Mundharmonikas
Ziehharmonikas
Kinderinstrumente
Zubehörteile zu allen Instrumenten

Klaviere ♦ Flügel ♦ Harmoniums

Elektrische und pneumatische Werke
Orchestrions — Musikalien

Unbegrenzte Auswahl Solide Preise

Deuma-Conzern A. G.
Königsberg, Danzig, Berlin, Hamburg

Fabriken: Markneukirchen, Klingenthal.

und modernen bis würdig
einfachen Anzügen friedlich
nebeneinander, wobei vor
allem auf schöne Farben-
muster Wert gelegt ist.

In der Fußbekleidung
wetteifern unsere leistungs-
fähigen Firmen, daß die Ent-
scheidung für den Vorzug
sehr schwer fällt. In den
beiden breiten und hellen
Fenstern hat die Firma
Leiser Herren- und Damen-
Schuhwerk getrennt, und es
ist dort alles zu finden, was
man nötig hat; aber die So-
lidität und Gediegenheit der
Leiser-Schuwaren braucht
kaum noch etwas gesagt zu
werden, was unsere Leiser
aus eigener Erfahrung nicht
schon wissen. Abwärts von
der großen „Heerstraße“
kann die Firma „Sala-
mander“ in der Brod-
bänkegasse fast auf Reklame
verzichten. In ihren Fenstern
ist dem Lockhuh der Vor-
zug gegeben und das in
allen jenen längst beliebten
Formen, wobei der sehr viel
bedorgte etwas breite



**DER STIEFEL
FÜR ALLE!**

Interimsverkauf
Brodänkengasse Nr. 43

Anpflanzung auch wieder nach langer Zeit auftaucht. Preiswerte und solide
Schuhwaren zeigen auch die Schaufenster der Firma Theodor Werner in
der Langgasse und Große Wollwebergasse, die durch ihre praktische Anordnung
angehen und auch den Bedürfnissen des kleinen Mannes in höchster Weise
entgegenkommen. — Eine neue Firma am Plage ist das „Danziger
Selsenhaus“ in der Junkergasse, das Seifen außer einheimischen und aus-
ländischen Erzeugnissen, auch Medizinalseifen bietet. Wenige Schritte von hier
entfernt bietet die Drogerie von Fasel an der Nikolai-Kirche Seifen, Kerzen,
Toilette- und Weihnachtsgebrauchsgegenstände in Halle und Fülle. — Die
vielbevorzugte Schirmfabrik Albert Steffen zeigt Schirme und Stöcke in
jeder Preislage. — Trocken ihres reich sortierten Lagers in Uhren, Gold-
und Silberwaren zeigt die Firma J. Neufeld, Wollwebergasse in äußerst

geschickter und feiner Aufmachung. — Daß Süßigkeiten wie Marzipan,
Schokoladen und Bonbons doppelt süß und begehrenswert erscheinen wenn
man sie in geschmackvoller Weise aufbaut, beweisen die Dekorationen der
Firma Beyer & Hude in der Heiligen Weltgasse. — Das Deumahauss,
außerordentlich festlich wirkend, bildet eine große Anziehungskraft besonders
auf den Musikliebhaber. Neuerdings zeigt es eine interessante Ausstellung
alter, äußerst wertvoller Musikinstrumente. — Bernstein & Co. mit ihren
zur Schau gestellten Nähmaschinen und Kinderwagen haben das besondere In-
teresse der Hausfrauen. — Die Zigarettenfabrik J. Borg vereint in
geschicktem Aufbau die besten und jedem bekannten Erzeugnisse ihrer
Fabrik, bei deren Anblick die Frage: „Was schenke ich zum Fest, gar nicht
schwer erscheint.



Preiswertes

Weihnachts-Sonderangebot

in erstklassigen
Herren- und Kostüm-Stoffen

Anzugstoffe

nur strapazierfähige Cheviot- und Kammgarn-Qualitäten, moderne Dessins
Mark 65.00 75.00 90.00 120.00 152.00 174.00 205.00

Blaue Anzugstoffe

echt Indigo-blau, erstklassige Ware
Mark 75.00 94.00 123.00 146.00 174.00 195.00 225.00

Paletot- und Ulster-Stoffe

gediegene und beste Marengo-, Melton-, Ratinee- und Flanschqualitäten
Mark 125.00 150.00 175.00 212.00 256.00

Marengo, schwarz Melton u. Kammgarne

feinste Qualitäten für Gesellschaftskleidung
Mark 140.00 160.00 182.00 220.00 230.00

Hosenstoffe

halbbare Kammgarn-Qualitäten
in reichster Auswahl
Mark 120.00 180.00 210.00 222.00

Farbige Westenstoffe

weiß und farbig, in Wolle, Seide und Pikee, größte Auswahl.

Kostümstoffe, prima Schneiderware, in Tuch, Cheviot und gemustert

Tuchhaus Arthur Lange, Danzig

Schmiedegasse 13-14, L,
Ecke u. Eing. Holzmarkt
Telephon Nr. 1821

Größtes u. leistungsfähigstes Spezialhaus der Tuchbranche. Abteilung Detail-Verkauf. Engros u. Versand

Als Geschenk gekaufte Stoffe werden nach dem Fest bereitwilligst umgetauscht.

Stadttheater Danzig.

Direktion: Rudolf Schäper.
Sonntags, den 4. Dezember 1920, abends 6 1/2 Uhr
Dauerkarten B 1.
Schöste Preise.
Jubiläumsspiel des Herrn Robert Hill.
Ehrenmitglied des Deutschen Schauspielers in
Hamburg.

Nathan der Weise

Ein dramatisches Gedicht in fünf Aufzügen (11 Bilder)
von G. E. Lessing.
In Szene gesetzt von Oberregisseur Hermann Werr.
Inspektion: Emil Werner.

Sonntag, den 5. Dezember 1920, abends 7 Uhr.
Dauerkarten haben keine Gültigkeit. Vorstellung
zum Behen der Danziger Kinder-Jahrgänge. Der
Fremde. Phantastische Oper in vier Akten
des Franz Mend. Musik von Hugo Raum.

Montag, den 6. Dezember 1920, abends 7 Uhr.
Dauerkarten C 1. Schöste Preise. Das Pall-
spiel Robert Hill. John Gabriel, dramatisches
Schauspiel in vier Aufzügen von Henrik Ibsen.

Dienstag, den 6. Dezember 1920, abends 7 1/2 Uhr.
In der Sportstätte. 2. Stadt-Symphonie-
konzert. Solist: Dr. Wolfthal (Violine).

Neues Operetten-Theater

(früher Wilhelm-Theater.)
Tel. 4092. Tel. 4092.
Besitzer u. Direktor Paul Baumann.
Kassier. Leitung: Dr. Sigmond Kunstfeld.
Monte Sonnabend, d. 4. Dezember

Anfang 7 Uhr Anfang

„Die Faschingsfee“

Operette in 3 Akten.
Musik von Emmerich Kalman.
Morgen Sonntag, d. 5. Dezember,
nachm. 2 1/2 Uhr. Zum 1. Male!
Aus der goldenen Märchenwelt.

Sonntag abend, 7 Uhr:
Das Hollandweibchen.

Vorverkauf Abend tags v. 10—4 Uhr nur
im Journal-Haus Langgasse 79/70 statt.
Sonntags 9—2 Uhr a. d. Theaterkassa.

Nach Schluß der Vorstellung:
Fahrgeschichten nach allen Richtungen.

In den Parterre-Räumen:
Klein-Kunst-Bühne „Libelle“

Raucht

Fi-Fi

Zigaretten!

Zigarettenfabrik Saratti, Brandgasse 3
Zentralvertreter: Fuhrmann & Meloch, Danzig, Rähm 16.



Echter Rähmscher geschl. geschl.
Schnupftabak (2752)
Gegründet 1899 Überall erhältlich
Tabakfabrik B. Schmidt Nachf., Danzig
Telefon 2327 Rähm Nr. 16 Telefon 2327

Zoppoter Stadttheater.

Sonntag, den 5. Dezember, abends 7 Uhr:
„Die blonden Mädels vom Lindenhof“
Schwank in 3 Akten von Georg Okonkowski.
Abonnement A. (2695)

Dienstag, den 7. Dezember: „Der ersten Liebe
goldene Zeit.“ Kl. Preise. Abonnement B.

Klein's Tabake
befriedigen in Qualität
und Preis.
Bezugsquellen durch:
Klein's Tabakfabriken
o. H.-O.
Walldorf i. B. 229.

Volkspflege.

Bemerkenswertlich-Gesell-
schaftliche Versicherungs-
Aktiengesellschaft
Rein Polivenverfall.
— Sterbekasse. —
Günstige Tarife für
Erwachsene und Kinder.
Kassant in den Bureau-
der Arbeiterorganisationen
und von der
Rechnungsstelle 16 Danzig
Bruno Schmidt,
Mattenboden 35

Aus unserm

Weihnachts-Spezial-Verkauf

Ein großer Posten

unerreicht
preiswerter

Gardinen

Künstler-Gardinen

engl. Tüll, solide, breite Qualität.
Garnitur: 2 Flügel u. 1 Behang
Sorte 1 Sorte 2 Sorte 3
125.— 160.— 195.—

Gardinen-Stoffe

mit 2 Bord., breite Tüllqualität.
Meter
Sorte 1 Sorte 2 Sorte 3
16.— 19.— 23.—

Madras-Gardinen

buntfarbig, in schönen Mustern
Garnitur: 2 Flügel u. 1 Behang
Sorte 1 Sorte 2 Sorte 3
195.— 225.— 250.—

Tüll-Spannstoffe

breit, zu Anfertigungen geeignet
Meter
Sorte 1 Sorte 2 Sorte 3
22.— 25.— 28.—

BETTDECKEN 1bettig 100.— 125.— 160.—
Solide Tüll-Qualitäten 2bettig 195.— 250.—

Um von diesen außergewöhnlich vorteilhaften
Waren allen unseren Kunden etwas zukommen zu
lassen, können wir von jeder Preislage nur je
2 Fenster abgeben.

August Mombert

G. m. b. H. Dominikswall 9-10. (2893)

Preiswert! Ein Waggon Emaille!

Farben: Innen und außen grauwohlig — innen und außen weiß —
innen weiß, außen graugranit — innen hellgrau, außen neublau

Schmortöpfe o. Ring, hochsig 23.75, 18.75, 15.75 bis 11.50
Kochtöpfe ohne Ring, grade 19.75, 15.75, 13.50 10.50
Schmortöpfe m. Ring 36.50, 31.50, 26.50, 22.50, 17.25
Kasserolle mit Stiel 14.75, 11.75, 9.75, 8.25, 6.75
Pfannen mit Stiel 14.75, 13.75, 11.50, 9.50, 8.25, 6.75
Deckel 7.50, 6.50, 5.50, 4.75, 3.75
Küchenschüsseln 11.75, 9.75, 8.50, 7.50, 6.75, 5.85
Wannen oval 68.50, 58.00, 49.50, 42.50
Eimer 33.50, 29.75, 26.75, 22.50
Milchkannen 21.75, 16.75, 13.75, 11.25

Kaffeeflaschen 11.75, 9.75, 8.75
Kaffeekannen 28.75, 24.50, 19.75, 16.75
Wasserkessel flach 44.75, 42.75, 39.75, 36.50
Wasserkessel mit Sach 58.00, 52.00, 46.50, 42.50
Seifenhalter weiß 7.50, 6.75
Salzmesten weiß 22.75
Durchschläge weiß 19.50, 16.25, 14.75
Suppensiebe mit Stiel, weiß 18.50, 16.25, 14.75
Universalsiebe mit 3 Einlagen, weiß 24.75, 22.50
Becher weiß 6.75, 5.75, 4.75

Blech- und Eisenwaren

Kuchenbleche 15.75
Kuchenformen 6.50, 5.50
Sandkuchenformen, Weißblech 12.75, 9.75, 8.75
Kaffeeseibe, Weißblech 1.90, 1.75
Kohlenschaufeln 2.65
Schneeschläger, verzinkt 3.90, 1.10, 0.90, 0.85
Christbaumständer, lackiert 11.75, 5.75
Wirtschaftswagen 68.50, 63.50, 59.00, 52.50, 46.50
Wandkaffeemühlen 79.50, 76.50, 69.50
Mandeltreibmaschinen, groß 28.75, 16.75

Brothkasten, ff. lackiert 73.50, 69.50, 58.50
Gebäckkasten, ff. lackiert 39.50, 36.50, 32.50
Sand-, Seife-, Soda-Garnituren ff. lackiert 19.75
Topflappenbehälter, ff. lackiert 11.25, 9.75
Petroleumkannen, ff. lackiert 18.75, 14.75
Tischmesser u. Gabeln Paar 18.50, 16.50, 13.75, 12.00
Eßlöffel, verzinkt 2.90, 1.25, 1.10
Teelöffel, verzinkt 2.25, 0.48, 0.38

Rein Aluminium-Kochgeschirre

Besonders preiswert:

Lampen für Gas und Elektrisch
Seidenschirme große Auswahl

Nathan Sternfeld

Haushalt-Abteilung
Langgasse 75 Filiale Langfuhr

2890

Sporthalle.

Montag, d. 6. Dezember 1920, abends 7 1/2 Uhr

2. Städtisches Symphonie-Konzert

zu vollständigen Preisen.
Stadttheaterorchester unter Leitung von
Kapellmeister Otto Seberg.

Solist: Max Wolfthal (Violine)

Programm: Ouverture an „Richard von Bayard“ Felix
Grove, Violinokonzert von Johannes Brahms
(Viola: Max Wolfthal, Symphonie Nr. 3 Liszt
Peter Tschakovsky)
Karte zu Mark 6.—, 4.—, 2.— und 1.—
(Schmalzstück 50 Pf.) an der Tageskasse 1 des Stadt-
theaters, täglich von 10—12 Uhr.

Künstler-Spiele Danziger-Hof

Direktion: Alex Braune.

Steele Boat 2 Soldats
Altan! Prince und Prince
Seditz Lotte Kazar
Peter Pfeiffer Made de Rosana
Douglon-Dou Hanz Willy u. Partner
Pirnikoff und Pirnikoffka

Anfang 7 1/2 Uhr. Sonntags zwei Vorstellungen.
Künstler-Diele
Original Wiener Schrammeln und Naturtänzer.
Täglich 4-Uhr-Tea

Apollo Theater Apollo

Das sensationelle Spielplan!

Die Tochter der Welt u. Die
Das goldene Gift!
Sensation-Debut-Drama in 6 Akten

Die Tochter der Straße
Ordnung-Sittenschauspiel in 5 Akten.
Herta Wiedel als Hauptdarstellerin.